

Z 6  
5315

Christliche Leichen Predigt vñ

den schönen Spruch /  $\bar{v}$  721.  
Ak. 334. 73. Psalm 73. X 204 6507

Wann ich nur dich habe / so frage ich n.

Ben Christlicher Leichenbestattung  
Der Erbarn vñ Ehrentugent-  
samen Frawen

Elisabeth /

Des Erbarn vñ Wolgeachten Herrn  
Michael Hamffis /

Bürgers vñ Kramers in Leipzig ge-  
wesenen Haus Frawen /

Welche den 29. Aprilis dieses 1641.

Jahrs in  $\text{G H X Z S Z D}$  Ihrem Erlöser vñ Sel-  
igmacher sanfft vñ seliglich entschlaffen / vñ den 2.

May darauff zu Ihrem Ruhe-Bettlein besör-  
dere worden ;

Gehalten durch

CHRISTIANUM Langenker H. Schrift Doctorn, Pro-  
fessorn, vñ der Kirchen zu S. Thomas all-  
da Pastorn.

Gedruckt zu Zwickaw bey Melchior Göpneren / Im Jahr / 1642.

57.

115 12



Textus Psalm 73.

**W**enn ich nur dich habe /  
so frage ich nichts nach  
Himmel und Erden / wenn  
mir gleich Leib und Seele  
verschmachtet / so bistu doch  
Gott allezeit meines Hertze  
Trost und mein theil.

EXORDIUM.

**D**er 73. Psalm wird zugeschrie-  
ben dem Assaph / welcher nicht allein  
ein herrlicher *Musicus* und der fürnemb-  
sten einer unter den Sängern / so Da-  
uid bestellet hatte 1. Paral. 16. Sondern auch hier-  
neben ein Prophet gewesen / der aus Gottes Geist

U ii

ge

geredt hat/ vnd dahero sehr schöne Psalmen gemacht/ wie dann dieser Psalm vnd die andern folgenden bisz auff den 85. alle dem Assaph zugeschriben werden/ vnd daß Assaph ein Prophet gewesen/ ist zusehen/ 2. Paral. 29. Da gesagt wird: Vnd der König Hiskia sampt den Obersten hieß die Leviten den HERRN loben/ mit dem Gedicht David vnd Assaph des Schawers. Die Summa vnd Inhalt des ganken 73. Psalms/ der vber alle masse schön vnd Geistreich ist / bestehet in der Frage: Wie es doch komme/ daß die Gottlosen hier in dieser Welt so gut Glück haben / hingegen die Frommen so böse Glück?

Da disputiret es Assaph hin vnd her / vnd wenn die Vernunft bey dieser *question* wird zurath gezogen/ die macht ein selzam Vrtheil/ nemlich/ daß GOTT der Frommen nicht achte / vnd sich derselbigen nicht annehme: Aber man muß die Vernunft hierin nicht lassen *judiciren* / sondern aus Gottes Wort es vrtheilen/ wohin es gemeynet ist/ aus welchem auch endlich Assaph sich des

fer

sen bescheidet/ daß Gott pflege den Gottlosen  
 hier ihr Himmelreich zulassen / daß sie sich eine  
 weile ergehen/ darnach neme es ein ein böses En-  
 de mit ihnen/ daher spricht er: Aber du Herr/  
 sehest sie auff's Schlipfferige vnd stür-  
 zest sie zu boden/ wie werden sie so plöz-  
 lich zu nichte/ sie gehen vnter / vnd neh-  
 men ein Ende mit Schrecken / wie ein  
 Traum/ wenn einer erwachet / so mach-  
 estu Herr ihr bilde in der Stadt ver-  
 schmecht. Hingegen aber pfleget GOTT der  
 Herr die seinigen hier ein wenig zu züchtigen vnd  
 zu straffen/ aber er bleibet doch ihr gnädiger Gott/  
 vnd nach dem Er sie aezüchtiget / so erhebt Er sie  
 zu der ewigen Herrlichkeit / gegen welcher alles  
 Kreuz vnd Leiden für nichts zu achten/ wie Pau-  
 lus sagt/ Rom. 8. Ich halte es dafür / daß  
 dieser zeit Leidē nicht werth sey der Herr-  
 ligkeit/ die an vns soll offenbahret wer-  
 den. Vnd damit tröstet sich Assaph/ vnd stillt  
 also allen Vnmuth / so bey ihm ober seinem Vn-  
 glück

glück entstanden / wenn Er spricht: Aber es  
 thut mir wehe im Herzen vñ sticht mich  
 in meinen Nieren, daß ich muß ein Narr  
 seyn vnd nichts wissen / vnd muß wie  
 ein Thier seyn für dir. Dennoch bleibe  
 ich stets an dir / denn du heltest mich bey  
 meiner rechten Hand. Du leitest mich  
 nach deinem Rath vnd nimmst mich end-  
 lich mit Ehren an.

Derowegen soll man alleine sich an Gott  
 halten / Ihme vertrauen vnd alle Lust vnd Freu-  
 de an Ihm haben / so kan man in Lieb vnd Lend /  
 wol zu frieden seyn / im Leben vnd Sterben sich  
 wol gehalten: Wie denn abermal Assaph vns  
 hierinnen fürgeheth / da Er spricht: Wenn ich  
 nur dich habe / so frage ich nichts nach  
 Himmel vnd Erden / wenn mir gleich  
 Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch  
 allezeit / meines Herzen Trost vnd mein  
 Theil. Vnd das ist der güldene Spruch / den

wir anjeko zuerklären für genommen / davon wir  
nun ferner handeln vnd sagen wollen.

1. Wz man jme müsse aus dem Sinne  
schlagen / wenn man wil selig werden.

2. Woran man sich halten sol / vnd  
worauff man seinen Trost vñ Freude se-  
ßen soll / nemlich allein auff Gott.

Hier von mit Nutz vnd Frucht zu handeln /  
wolle Gott der Himlische Vater vns seine Gna-  
de vnd H. Geist verleihen / vmb Jesu Christi wil-  
len / Amen.

De I.

**B**elangende nun vnsern Ersten für genom-  
menen Punct / was man jme aus  
dem Sinne schlagen müsse / wenn  
man wil selig werden / so müsse wir vns aus  
dem Sinne schlagen / 1. Himmel vnd Erden / da-  
durch verstanden wird / das sichtbare Gebäu /  
Himmels vnd der Erden / vnd was darinnen für  
Lieblichkeit vnd Herrlichkeit ist.

Der Himmel gibt eine schöne Lust / vnd son-  
derlich wenn man dessen Lauff recht verstehet. Es  
machen

machen eine sonderliche Frewde die zwey grossen  
 Lichter des Himmels/ Sonn vnd Mond/ beneben  
 den andern Sternen/ wenn man sie siehet/ so rich-  
 tig gehen/ so schöne leuchten vnd funckeln/ wenn  
 man siehet/ wie sie Jahr vnd Zeit verendern/ auch  
 bey den Menschen vnd andern Creaturen auff  
 Erden so viel wircken vnd ausrichten/ ihnen Licht  
 vnd Natürliche Krafft mithellen/ daß es zuver-  
 wundern. Die Erde machet gleichfals dem Men-  
 schen Lust vnd Frewde/ wenn man da sihet aller-  
 ley Thiere/ allerley Kräuter vnd Gewächs/ Wann  
 sich die Zeit Jährlich so endert/ daß man Winter  
 vnd Sommer hat/ vnd im Winter es alles aus-  
 siehet/ als wenns gestorben wer/ aber im Som-  
 mer wieder herrlich herfür grünet/ vnd die Wie-  
 sen vnd Garten so schön von Blumen vnd Blü-  
 ten sehen/ daß sie kein Mahler so schön mahlen  
 kan/ es macht den Menschen auch Frewde auff  
 Erden/ wann er da Geld vnd Gut erlanget/ Ehre  
 vnd Herrligkeit/ daß er sich kan wol vnd stattlich  
 halten/ vnd was des Dinges mehr ist: Aber  
 man muß gedenccken daß es alles vergänglich ist.  
 Denn Himmel vnd Erden vergehen /  
 Luc. 21. Sie werden vergehen/ sagt Da-

vid



vid zu GOTT / aber du bleibest / sie wer-  
den alle veralten / wie ein Gewand / sie  
werden verwandelt wie ein Kleid / wenn  
du sie verwandeln wirst / Psalm 102.

Das wird man sonderlich sehen am jüngstenta-  
ge / wie das schöne Gebäu Himmels vnd der Er-  
den wird im Feuer vnd Rauch auffgehen. Wie  
2. Pet. 3. davon gemeldet wird. Es wird des

HERRN Tag kommen als ein Dieb in  
der Nacht / in welchen die Himmel zer-  
gehen werden / mit grossen Krachen / die  
Element aber werden für Hitze schmel-  
zen / vnd die Erde vñ die Werck die drin-  
nen sind / werden verbrennen. Vnd da

nimpt es sonderlich mit denen ein böß Ende / so die-  
ser Welt mißbraucht haben / vnd ihr Himmelreich  
hier gehabt. Mancher meinet / das sey die beste  
Herrlichkeit / wenn er nur Geld vnd Gut genug  
hat / vnd ihme an nichts mangelt / dz er prangen /  
prassen vnd sich stattlich halten kan / wie der Rei-  
che Mann / Luc. 16. Da henger er sein Hertz an dz

B

zeit.

zeitliche vnd machet einen Abgott drauß/ stellet  
das Gold zu seiner Zuversicht/ vnd  
spricht zum Goldklumpen/ du bist mein  
Trost Job. 31. Aber w3 nimpts für ein En-  
de? Wie dort Gott sagt zum Reichen: Du  
Narr/ heute diese Nacht wird man deine  
Seele vondir fordern/ vnd wes wirds  
seyn/ das du bereitet hast Luc. 12. Vnd da  
liegen sie in der Helle /wie Schaffe/ der  
Todt naget sie/ Psalm 49. Da haben sie  
nichts als ewige Schmach vnd Plage davon/  
vnd ihr Silber vnd Gold kan sie nicht  
erretten am Tage des Zorns des Herrn  
Ezech. 7. Was kan der Mensch geben/  
damit er seine Seele wider löse? Matth.  
16. Es sagt Jacobus Cap. 5. Ihr Reichen  
weinet vnd heulet vber ewer Elend das  
vber euch kommen wird / ewer Reich-  
thumb ist verfaulet / ewer Kleider sind  
Motten:

Mottenfressig worden / ewer Gold vnd  
 Silber ist verrostet / vnd ihrer Kost wird  
 euch zum Zeugnuß seyn / vñ wird ewer  
 Fleisch fressen wie ein Feser.

Derowegen muß man an das irrdische an  
 Geld vnd Gut das Herz nicht hengen / Psalm 62.

Denn

Alles was ist in dieser Welt /  
 Es sey Silber Gold oder Geld /  
 Reichthumb vnd zeitlich Gut /  
 Das wäret nur eine kleine Zeit /  
 Vnd hilfft doch nichts zur Selig-  
 keit.

Za es hilfft nicht alleine nichts zur Selig-  
 keit / sondern es hindert auch daran / wie Paulus  
 sagt 1. Tim. 6. Die da reich werden wollen /  
 die fallen in Versuchung vnd Stricke /  
 vnd vielhörchter vnd vnd schädlicher  
 Lüste / welche versencken die Menschen  
 ins verderben vnd Verdammnis. Drumb

B ij

ist

ist es am besten/ man halte sich nach Pauli Exem-  
 pel/ der da spricht: Es ist ein grosser Gewin-  
 wer Gottselig ist/ vnd lest ihm gnügen.  
 Denn wir haben nichts in die Welt  
 bracht/darumb offenbahr ist/wir werde  
 auch nichts hinaus bringen/wenn wir  
 aber Nahrung vnd Kleider haben/so las-  
 set vns benügen/ *ibidem.*

Anderer haben Ihre höchste Freude an der  
 Weltlichen vnd Fleischlichen Lust/ an fressen vnd  
 sauffen/vnzüchtigen vnd vnordentlichen Wesen/  
 so daraus folget Eph. 5. Vnd wenn sie nur alle ta-  
 ge ihr Wolleben haben/im Sauff vnd Schmauff  
 leben können/ vnd dabey Pracht vnd Hoffarth  
 treiben können/ das achten sie für ihr Himmel-  
 reich. Das leisset sich zwar eine weile thun/ aber  
 es leufft auch damit vbel abe: Auff ein solch zeitlich  
 Wolleben (do es anders ein Wolleben vnd nicht  
 vielmehr ein Sewleben zunennen) folget ein ewi-  
 ges Ach vnd Wehe/ wie bey den Reichen Manne  
 zusehen Luc. 16. der schreyet vnd winselt *3 crucior in*  
 *hac flamma,* ich leide Pein in dieser Flamme. Vnd  
 Esai



durchs Kreuz vnd Elend/ dabey wir jemehr vnd  
 mehr abnehmen vnd endlich auch gar diese Welt  
 gesehen. Wie Hiskias spricht Esa. 38. Meine  
 zeit ist dahin/ vñ von mir auffgeraumet/  
 wie eines Hirten Hütte/ vnd reisse mein  
 Leben ab wie ein Weber. Er sauget mich  
 dürre aus/ du machests mit mir ein En-  
 deden Tag vor Abend.

2. Muß Leib vnd Seel verschmachten bey al-  
 len Menschen ins gemein durch den Zeitlichen  
 Tod/ da endlich Leib vnd Seele sich müssen von  
 einander scheiden/ vnd ist niemand / auch was  
 schön vnd Jung ist/ dafür gesichert. Wie die Kir-  
 che singet:

Heut ist der Mensch schön Jung vnd starck/  
 Morgen tod vnd liegt im Sack/  
 Heut blüh'n wir wie ein Rose roth/  
 Bald krank vnd tod/

Ist allenthalben Müh' vnd Noth

Esa. 40. Alles Fleisch ist Hew/ vnd  
 alle seine gute ist wie eine Blume auff dē  
 Felde. Das Hew verdorret/ die Blume

ver.

verwelcket/denn des **HEXXN** Geist blä-  
set drein.

3. So verschmachtet auch Leib vnd Seele/durch  
mancherley Anfechtung so **GDt** ober vns zuver-  
hengen pflaget/wenn vns der Teuffel plaget vnd  
qvelet vnd vns dessen bereden vñ beschwätzen wil/  
als wenn wir ewig müsten verlohren seyn/ vnd  
keine Gnade mehr bey **GDt** zu gewarten hetten.

Daheist es/ wie David sagt Psalm 6. Meine  
Gebeine sind erschrocken/vnd meine Seele ist sehr  
erschrocken/Ach du **HEXXN** wie so lange : Pf. 88.

Meine Seele ist voll Jammers/ vnd mein Leben  
ist nahe bey der Helle. Ich bin geacht gleich denen/  
die zur Helle fahren/ich bin wie ein Mann der kei-  
ne Hülffe hat. Ich liege vnter den Todten verlas-  
sen/wie die erschlagene/die im Grabe liegen/ der  
du nicht mehr gedenckest/vnd sie von deiner Hand  
abgesondert sind/du hast mich in die Gruben hin-  
unter gelegt/ ins Finsternuß vnd in die Tieffe/  
dein Grimm drucket mich/vnd drengest mich mit  
allen deinen Fluthen. Vnd wie Hiskias spricht:  
Vmb Trost war mir sehr bange/Esa. 38.

Aber das alles sol man nicht achten/ wenn  
man

man nur Gott zum Freunde hat/vñ ihm im rechte  
 vertrauen anhenget. Da mag verschmachten Leib  
 vnd Seele durchs Kreuz vnd Elend/ es gereicht  
 vns doch zum besten. Denn denen die Gott  
 lieben müssen alle Ding zum besten die-  
 nen/Rom. 8. Darumb schickt Gott die  
 Trübsal her/ damit das Fleisch gezüch-  
 tiget werd/zur ewigen Frewd erhalten/  
 wie die Kirche singet.

Es mag verschmachten Leib vnd Seele durch den  
 zeitlichen Todt: Es ist Christus vnser Leben/vñ  
 Sterben vnser Gewin/Phil. 1. Christus spricht:  
 Joh. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben/  
 wer an mich gläubet der wird leben ob er gleich  
 stürbe/vnd wer da lebet vnd gläubet an mich / der  
 wird nimmermehr sterben.

Es mag verschmachten Leib vnd Seele  
 durch mancherley Anfechtung / Gott kan vnd  
 wil vns wol erquicken / wie Hiskias spricht:  
 HERR/ Du hast dich meiner Seelen herzlich  
 angenommen/ daß Sie nicht verdürbe. Esai. 38.  
 David/ der auch wol in seinem Lagen gesagt / zu  
 Gott



**GOTT** / Ich bin von deinen Augen verstoßen /  
 Psalm 31. Der spricht: Psalm 116. Sey nun wie-  
 der zu frieden meine Seele denn der HERR thut  
 dir guts. Denn du hast meine Seele aus dem To-  
 de gerissen / meine Augen von den Thränen / mei-  
 nen Fuß vom gleiten. Ich bin gewiß / sagt Paulus  
 Rom. 8. Daß weder Todt noch Leben / weder En-  
 gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder ge-  
 genwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch  
 tiefes / noch keine andere Creatur mag vns schei-  
 den von der Liebe Gottes / die in Christo Iesu  
 ist unserm HERRN.

De III.

An wen sollen wir vns halten / vnd an wem sol-  
 len wir unsere Freude vnd Trost haben? An  
**GOTT** / denn so sagt Assaph: Wenn mir  
 gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bi-  
 stu doch GOTT allezeit / meines Herzens  
 Trost vñ mein Theil: *mea petra & portio mea*  
 mein Fels vnd mein Theil. Zwey Wort braucht  
 allhier Assaph / so wol zu erwegen. Erstlich saget  
 Er / Du bist mein Fels. Wie David spricht.  
 Psalm

Psalm 62. Meine Seele ist stille zu Gott/  
 der mir hilft. Denn Er ist mein Hort/  
 meine Hülffe/ mein Schutz / daß mich  
 kein Fall stürzen wird / wie groß er ist.  
 Item/ Bey Gott ist mein Heil / meine  
 Ehre/ der Fels meiner Stärcke/ meine  
 meine Zuversicht ist auff GOTT. Und  
 wie die Kirche singet:

Du bist mein Stärck/ mein Fels mein Hort/  
 Mein Schild/ mein Krafft/ sagt mir dein  
 Wort//

Mein Hülff/ mein Heil/ mein Leben/  
 Mein starcker Gott/ in aller Noth/  
 Wer mag dir widerstreben.

Es wird aber Gott vnser Fels genennet vñ  
 des willen/ daß wir sichtbarlich vns auff Ihm ver-  
 lassen können. Denn wie ein Schloß/ das auff  
 einen hohen Felsen gebawet/ nicht leicht kan ein-  
 genommen werden: Also kan auch ein Herz nicht  
 überwältiget werden/ daß sich auff GOTT dem  
 Allerhöchsten Fels verlest. Proverb. 18. Der  
 Name des Herrn ist ein festes Schloß/

der

der Gerechte laufft dahin vnd wird be-  
schirmt. Sonderlich wird durch diesen Fels  
verstanden der HErr Christus / vnser Erlöser /  
auff den wir vns verlassen sollen. Denn

Er ist der Weg das Licht die Pfort /  
Die Wahrheit vnd das Leben /  
Des Vaters Rath vnd ewiges Wort /  
Den Er vns hat gegeben /

Zu einem Schutz / daß wir mit truck  
An Ihm fest sollen gläuben /

Darumb vns bald kein Macht noch Gewalt  
Aus seiner Hand wird rauben.

Welcher auch fürgebildet ist worden durch  
den Fels / davon die Kinder Israel in der Wüsten  
getruncken haben. 1. Cor. 10. Den aus dem HErrn

Christo dem rechten Fels fleust das rechte frische  
Wasser des Seligmachenden Trosts vnd Lebens  
wie Er selber spricht: Joh. 4. Wer des Was-

fers trincken wird / das Ich ihm gebe /  
den wird ewiglich nicht dursten sondern  
das Wasser / das Ich ihm geben  
werde / das wird in ihm ein Brunn

des Wassers werden/ das in das ewige  
 Leben quillet. Da heists: Bey dir ist die  
 lebendige Quelle. Psalm 36. Dadurch alle ar-  
 me betrübtte Sünder vnd zaghaftige Herzen kön-  
 nen gelabet vnd erfrischt werden. Wie Christus  
 spricht: Matth. 11. Kompt her zu mir alle /  
 die ihr Mühselig vnd beladen seyd /  
 Ich wil euch erquicken. Vnd Joh 7. Wen  
 da dürstet der komme zu mir / vnd trin-  
 cke. Wer an mich gläubet / wie die Schrift  
 sagt: Von des Leibe werden Ströme des  
 lebendigen Wassers fließen. Das ist nun  
 das Wasser des Lebens / das Christus vns zu  
 trincken gibt / auch der h. Geist / den Er vber vns  
 vnd unsere matte Seelen ausgeußt / durchs gepres-  
 digte Wort / vnd vns damit erfrischt vnd erqui-  
 cket / Psal. 23. Er führet mich zum frischen  
 Wasser / Er erquicket meine Seele. De-  
 rowegen sollen wir vns zu diesem Fels halten / vns  
 auff Ihm verlassen / vns an ihme. ersettigen. / der  
 da

Da selber spricht: Joh. 10. Daß Er kommen  
 sey / daß wir in Ihme das Leben vnd vol-  
 le Genüge haben sollen. Vnd sollen vns des  
 trösten / daß Er vns in Creutz vnd Elend / Noth  
 vnd Todt nicht wolle oder könne verlassen / son-  
 dern wolle bey vns seyn / vns trösten / stärken vnd  
 auffrichten. vnd endlich daraus erretten vnd erlö-  
 sen / wie Er spricht Psalm 91. Er begehret mein / so  
 wil ich ihm aus helfen / Er kennet meinen Namen /  
 darumb wil ich ihm schützen / Er ruffet mich an / so  
 wil ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth /  
 Ich wil ihn heraus reissen vnd zu Ehren machen /  
 ich wil ihn sättigen mit langen Leben / vnd wil ihm  
 zeugen mein Heil.

Zum andern sagt Assaph: Du bist mein theil  
 Denn Gott ist vnser Gut vnd theil / vnd zwar  
 vnser theil im Lande der Lebendigen.  
 Wie David saget Psal. 142. vnd 16. Der Herr  
 ist mein Gut vnd mein Theil. Vnd heis-  
 set nun Gott vnser Theil / nicht alleine darumb /  
 weil Er vns das ewige Leben vnd Herrlichkeit in sei-  
 nem Sohn JESU Christo zubereitet hat / son-

G iij

dern

dern auch weil Er selbst sich vns wil zu eigen schen-  
 cken / daß wir an Ihm all vnser Freude haben / vñ  
 vns ob den anschawen seines Freudereichen An-  
 gesichts ewiglich ergetzen. Denn wir sollen  
**GOTT** anschawen von Angesicht zu  
 Angesicht / 1. Cor. 13. Das wird ein solch  
 Theil seyn / dem aller Welt Güter vnd Schätze  
 vnd alle Herrligkeit auff dieser Erden durchaus  
 nicht wird zuvergleichen seyn. Denn sagt D. Lu-  
 ther **GOTT** schawen in seiner Herrligkeit  
 nur ein Augenblick / ist viel besser als al-  
 ler Welt Herrligkeit viel tausent Jahr  
 haben. Einen Vorschmack dessen hat Jacob ge-  
 habt. Gen. 32. Wenn Er spricht: Ich habe den  
**HERRN** von Angesicht zu Angesicht ge-  
 sehen / vnd meine Seele ist genesen. Vnd  
 die Jünger auff dem Berge Thabor Matth. 17.  
 Drum auch Petrus spricht: **HERR** hier ist  
 gut seyn / wiltu / so wollen wir drey Hüt-  
 ten machen / Dir eine / Mose eine / vnd  
 Eli.

Etz eine. ch viel tausentmal mehr wird dort im  
 ewigen Leben gut wohnen vnd bleiben seyn/da wir  
 vnser Theil haben werden vnd vnser Gut / vnd in  
 dem anschawen des Angesichts Gottes volle gnü-  
 ge/ volle Herrlichkeit / Freude vnd Seligkeit fin-  
 den.

Das ist nun das Theil vnd Erbe/ das vns  
 der HERR Christus erworben hat/ durch seinen  
 Gang zum Vater. Joh. 14. In meines Va-  
 ters Hause sind viel Wohnungen/wens  
 nicht so were/ so wolt ich zu euch sage/ ich  
 gehe hin euch die Städte zubereiten/ vñ  
 ob ich hin geh/ euch die Städte zuberei-  
 ten/ wil ich doch wieder kommen / vnd  
 euch zu mir nehmen/ auff daß ihr seyd  
 wo ich bin. Vnd spricht Bernhardus / daß  
 der HERR Christus/ auff zweyerley weise  
 den Himmel innen habe/ einmal als ein Natur-  
 licher Erbe/ weil Er ein wesentlicher Sohn Got-  
 tes ist/ vnd demselbigen recht nach / behelt Er den  
 Himmel für sich selber. Darnach als ein erwor-  
 be

benes Gut / das er mit seinem Blute vnd Tode  
 erworben vñ zu wegen gebracht hat / dasselbe recht  
 erit Er vns abe / die wir durch den Glauben vns  
 an Jhn halten vnd vns seiner freuen vnd trösten /  
 vnd daher heissen wir Kinder vnd Erben  
 Gottes vnd Miterben Christi. Rom. 8  
 Vnd Gott hat vns wiedergeboren zu  
 einer lebendigen Hoffnung / durch die  
 Auferstehung Jesu Christi von den  
 Toden / zu einem vnerverglichen vñ  
 besleckten vnd vnerwelcklichen Erbe /  
 das behalten wird im Himmel.

Der Herr Christus wenn Er am jüngsten  
 tage komen wird / wird vns in solch vnser Erbtheil  
 einführen vnd sagen: Kompt her ihr geseg-  
 neten meines Vaters / ererbet dz Reich  
 das euch bereitet ist von anbeginn der  
 Welt / Matth. 25. Darauff sollen wir vns  
 verlassen / vnd omb deswillen gerne alles Creutz  
 vnd Elend mit Gedult vertragen / mit David / der  
 da



da spricht Psalm 27. Ich gläube aber doch /  
 das ich sehen werde das gut des HERN  
 im Lande der lebendigen. Vnd Paulo  
 2. Timoth. 1. Ich weis an welchen ich  
 gläube / vnd bin gewis / das er kan mir  
 meine Beylage bewahren / biß an jenen  
 Tag / nemlich an den zukünfftigen grossen Tag  
 der Herrlichkeit / da wir mit Christo vnsern HERN  
 sollen eingehen / in die ewige Herrlichkeit / darzu  
 denn vns allen mit einander in Gnaden beförder-  
 lich seyn wolle / die H. Dreyfaltigkeit / Gott Va-  
 ter / Sohn vnd H. Geist in Einigkeit des Göttli-  
 chen Wesens / Majestet vnd Herrlichkeit / gelobet  
 vnd gepreiset ewiglich / Amen.

Bericht.

Vnd in solchem Glauben der Erbschafft / daß  
 GOTT ihr Trost vnd theil sey / im ewigen  
 Lebe / ist auch frölich vñ seliglich vñ dieser Welt ge-  
 schiedē vnser in Christo selige Nitschwester / so wir  
 anjeko zu hrem Ruhebettlein begleitet habē / dar-  
 um wir auch nit zweiffeln / dz Sie ein Kind der ewi-  
 gē Seligkeit sey.

D

Von

Von ihrer Geburt vnd ehrlichen Ankunfft/  
 Lebenslauff vnd seligen Ende/ ist nun ferner zu  
 vermelden/ was zu ihrem letzten Ehren Gedächtniß  
 gehöret/ nemlich: Es ist die Erbare vnd Eh-  
 rentugentsame Frau Elisabeth/ Herrn Michael  
 Hannffens gewesene Hausfrau/ Anno 1620. den  
 3. Julij zu Schönfeld (nahe allhie bey Leipzig ge-  
 legen) an das Licht dieser Welt geboren/ vnd den  
 5. Julij daselbst zu dem Sacrament der heiligen  
 Tauff befördert worden/ ihr Vater ist gewesen/  
 der weiland Ehrwürdige/ Achtbare vnd Wohlge-  
 lahrtte/ Herr M. Sigmund Stephan Pfarr-  
 herr zu Schönfeld/ ihre Mutter aber/ die Erba-  
 re vnd Ehrentugentsame Frau Catharina/ des  
 auch Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Wolgelahrten  
 Herrn M. Christian Bekeltz Obersten Pfarr-  
 herrns zu Lucca in der Niederlausitz Eheleibliche  
 Tochter. Von diesen ihren lieben Eltern / ist die  
 Seligliche verstorbene von Jugend auff in aller  
 Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden auffer-  
 zogen/ zur Schul gehalten/ vnd in dem/ was zur  
 Haushaltung erfordert wird/ mit allem Fleiß vn-  
 terwiesen worden/ welche Christliche Außerzieh-  
 ung/ ihrer lieben Eltern bey ihr auch wol ange-  
 wen-

wendet gewesen/ inmassen Sie dann gedachte ih-  
 re liebe Eltern zu förderst Kindlich geliebet vnd ge-  
 ehret/ auch in allen Dingen gehorsam gewesen /  
 mit ihren Geschwistern vnd männiglichem fried-  
 lich vnd schiedlich sich bis an ihr seliges Ende be-  
 gangen/ vnd demnach Gott der Allmächtige ih-  
 ren lieben Herrn Vater allbereit im 1631. Jahr vnd  
 also nunmehr vor 10. Jahren aus diesem Jammer-  
 thal abgefodert/ ist sie ihrer lieben Mutter/ so lan-  
 ge sie vnverehlicht geblieben/ wie auch in wären-  
 den ihrem Ehestande/ allermassen gehorsam ge-  
 wesen/ vnd nach dem sie ihre Mannbare Jahre er-  
 reicht/ ist sie durch Gottes sonderbare Schickung/  
 mit vorhergepflogenen Rath vnd einwilligung  
 ihrer lieben Mutter vñ nechst anverwandten den  
 31. Januarij Anno 1639. ihrem jetzt nachgelasse-  
 nen hochbetrübtten Wittiber/ dem Erbarn vnd  
 Wolgeachten Herrn Michael Hannffn Bürgern  
 vnd Kramern allhie in öffentlicher Ehegelöbniß  
 Christlichen versprochen/ hernach am 18. Febru-  
 arij darauff/ durch öffentlichen Kirchgang vnd  
 Priesterliche Copulation zum Eheweibe anvertraut  
 worden/ mit welchem sie zwar ein sehr kurze/ je-  
 doch friedliche/ freundliche vnd fruchtbare Ehe be-

essen/ vnd mit ihm durch Gottes Segen zwei  
Töchter/ mit Namen Catharina vnd Elisabeth/  
erzeuget/ welche noch beyde bey leben/ zu derer  
Christlichen Außerziehung Gott Gnade vnd  
Segen geben wolle.

Was sonst den seliglich verstorbenen Christ-  
lichen Leben vnd Wandel belanget/ hat sie ihr die  
Gottesfurcht sonderlich angelegen seyn lassen/  
mit Willen keine Predigt verseumet/ zu gewisser  
zeit die Betstunden mit Andacht besucht/ zu Hau-  
se auch allezeit mit beten vnd singen zu Gott ge-  
säuffzet/ vnd vmb Wolstand des lieben Vaterlan-  
des vnd ihrer Nahrung/ denselben angeruffen/  
das H. Hochwürdige Abendmal hat sie vnter-  
schiedlich des Jahrs neben ihren lieben Herrn vnd  
Ehewirth/ wie auch noch den Sonntag zuvor/ ehe  
sie Gott ihrer Weiblichen Bürden entbunden/  
gebraucht/ sonst hat sie sich auch jederzeit eines  
Erbarn Lebens beflissen/ auch gegen jedermann  
sich also verhalten/ daß sie bey allen Ehrliebenden  
Leuten/ die sie gekant vnd mit ihr vmbgangen/  
gute Gunst erlanget. Ihren lieben Herrn vnd  
Ehewirth hat sie treulich vnd herzlich geliebet/  
vñ für seine Gesundheit gesorget/ auch ihre Haus-  
hal-

haltung wol bestellet vnd versorget / daher o dieser allzufrüher Todesfall ihme desto mehr jammert / vnd zu Herken gehet.

Ihre Kranckheit betreffende / so hat sie der liebe Gott am 15. Aprilis ihrer tragenden schweren Leibesbürden in allen Gnaden entbunden / vñ mit einer jungen Tochter erfreuet / vnd wiewol sie sich nach überstandenen Geburts-Schmerzen noch bey leidlichen Leibskräfften befunden / so hat sie doch des dritten Tages hernach vnerhofft ein Schawer vnd darauff grosse Hitze vnd Mattigkeit oberfallen / daraus endlich ein gefährliches hitzig Sieber entstanden. Ob nun zwar dafür allerhand dienliche Mittel für die Hand genommen worden / hat es doch ganz nichts fruchten wollen / sondern es hat ihr das Sieber dermassen zugesetzt / daß die Hitze von Tag zu Tag zu: die Leibskräfte aber stündlich abgenommen / sonderlich / weil keine Ruhe noch Schlaff / die ganze zeit ihrer wärenden Kranckheit / sich hat finden wollen. Sie ist aber in solcher ihrer grossen Leibes Schwachheit vnd Mattigkeit gedultig gewesen / hat ihren Verstand also behalten / daß sie auch in ihrer Mattigkeit stets für ihre kleine Kinderlein gesorget

get / sonderlich für ihr jüngstes Töchterlein / vnd mit allen Fleiß befohlen / daß sie möchten wol versorget werden. Ihre grosse Schmerzen hat sie mit fleissigem Gebet / schönen Trostsprüchen vnd Geistlichen Liedern gelindert / sich sonderlich mit dem jetzt erklärten Psalm Sprüchlein zum öfftern getröstet / daher sie auch denselben zu ihren Leichentext erwehlet.

Als ihr Herr Beichtvater sie besucht / mit allerhand trostreichen Reden vnd Sprüchen sie ihres Sterbstündleins vnd Christlicher Beständigkeit im Glauben erinnert / ihre grosse Schwachheit aber gar nit leidē wollen / viel zu reden / hat sie sich gegen ihm mit Geberden also erkläret / daß sie jederzeit den HERRN Christum in ihrem Herzen fest eingeschlossen hielte / vnd auff denselben im leben vnd sterben ihren Trost vnd Hoffnung gesetzt hette / auch mit höchsten verlangen auff eine selige Erlösung aus diesem trübsäligen Angstlebē wartete. Vnd nach dem sie sich am H. Ostertage von ihren lieben Herrn vnd Ehwirt / ihrer Frau Mutter vnd Geschwister gänzlich absegnet / hat sich zwar hernach wiederumb mit ihr in etwas gebesfert / aber weil ihr die Hitze folgende Tage noch

här

härter zugesehet/so hat sie der liebe GOTT am ver-  
 schienenen Donnerstag nach Mittage zwischen  
 ein vnd zwey Uhr / aus diesen betrübtten Leben  
 durch ein sanfftes vñ seliges Ende von dieser Welt  
 abgefodert/ ihres Alters 20. Jahr 10. Monat we-  
 niger 4. Tage.

GOTT verleihe ihrem verblichenem Leich-  
 nam eine sanffte Ruhe in der Erden / tröste den  
 betrübtten Wittiber vnd Fraw Mutter / vnd helfe  
 fe / daß die armen vnerzogenen Waislein in aller  
 Gottesfurcht vnd Tugenden mögen auffgezogen  
 werden / Er erhalte vns alle im Glauben vñ Christ-  
 lichem Wandel / verleihe vns auch / wenn vnser  
 Zeit vnd Stunde kömpt / ein seliges Ende / vnd  
 dermal eins sampt der seligen Frawen vnd allen  
 Außerwehleten eine fröliche Außerste-  
 hung zum ewigen Leben / durch Chris-  
 tum vnsern HERRN  
 AMEN.



*Epicedia.*

**Q**uid genus Uxorem, charissime Compater, Hanffi,  
Et multo fletu lumina & ora rigas?  
Ne luge nimium, melior nam vita reperta est  
Uxori, quæ nunc cœlica regna tenet.  
Cœlica regna tenet, cessant timor, ira, dolores,  
Quæ miseris torquent pectora nostra modis.  
Despicit has curas, ridet convitia vulgi,  
At animam in Cœlo gaudia multa capit,  
Ad quæ nos pariter supremi dextra JEHOVÆ  
Ducat, & aternâ det bonitate frui.

*Condolens deproperabat*

*M. Christophorus Langius Pastor in  
Schönfeld.*

**Trostschrifft an seinen geliebten Schwager  
Herrn Michael Hanffen.**

**W**il denn Melancholen die stolzen Welln nicht legen?  
Herr Schwagr/ in ewrem Hers/ sondern sich stercker regen/  
Müß ihr denn Tag vnd Nacht getrieben werden vmb/  
Wie ein verschlagen Schiff auff Meeres Ungeßümb?  
Wil Phœbus güldnes Aug Euch nicht wieder anleuchten?  
Wil nicht der Freuden Quell Ewr trocknes Hers besuchten?  
Wil nicht in ihre Ruh die Seele kehren ein?  
Wil denn ganz nichts bey euw/ als Lamentiren/ seyn?  
Denn seit der grimme Todt mit Macht auff Euch gethret/  
Vnd ewer liebstes Lieb Frau Elisabeth anführet/

*Auch*



Auch nach derselbe bald noch zwey Liebepflänkelein  
 Ohne Barmhertzigkeit gefeyr ins Raubschiff sein:  
 Was habt ihr doch gemacht? Was habt ihr fürgenommen  
 In ewer Einsamkeit? Nichts ist euch vnterkommen/  
 Denn daß ihr Tag vnd Nacht in Trauren ganz verwirrt  
 Ewrem entführten Gut mit Thränen parentirt!  
 Ursach habe ihr zwar gnung/ in Schmerzen zuversetzen  
 Ganz rieff all Sinn vnd Muth; Denn wenn ihr thut bedencken/  
 Was euch der Todt entführt? So wars vnter der Sonn  
 Ewrs Hergens schönstes Gut/ vnd einige Fremden-Kron.  
 Vnd ich glaub auch nicht wol/ daß so sehr edle Beuden  
 Die Todes-Klawen han ertapft von langen zehen/  
 Als Ewer Ehschaz war? Da Leib vnd Seel zugleich  
 An schönster Schönheit warn vor GOTT vnd Menschen reich.  
 Abt doch bey dem Verlust/ müßt ihr nicht mehr vertieren/  
 GOTT/ Glauben/ Leib vnd Seel/ welchs denn kan Corrupiren  
 Gar leicht die Traurigkeit/ daß man nach kleinem schad  
 Hier vnd dort (GOTT verhüt) vnsterblichen Schaden hat.  
 Drum laß/ Herr Schwager/ nun hinfahren alles Leiden/  
 Vnd laß das matte Herz in Ruh sich wieder weiden!  
 Wie Ewer liebster Schaz in höchsten Fremden schweckt/  
 Also lebt ihr wie sie/ der Fremd euch auch ergebt!  
 Wie leichtlich kans doch seyn! daß so geschwind der Schmerzen  
 Euch vberfallen hat/ so geschwinde auch dem Hergen  
 Lust wieder wachsen kan: Nicht aus Fleisch vnd Blut/  
 Sondern aus Gottes Geist/ dem aller höchsten Gut.  
 Wenn ihr nur Assaphs Herz leget auff ewern Schaden/  
 Ist ewrer Kranckheit schon in fundament gerathen:  
 Nemlich wenn ihr durch GOTT an GOTT hab höchste Fremd/  
 Donn wird im Augenblick zur Fremdigkeit das Leid!  
 Drum sagt von Hergē auch: Herr/ weñ ich nur dich habe/  
 Vnd meine Seel/ da du innwohnest/ mit dir labe/  
 Denn

Denn ist niemand im Himml / niemand ist  
auff der Erd /

Der Leyd vnd Freud mir macht ; die Seel  
nur Dein begehrt :

Vnd wenn mir noch darzu mein Herz vnd Fleisch  
verschmachte /

( Wies denn endlich geschieht ) doch ich das gar  
nicht achte / ( Theil

Ich bin so nah bey Gott / daß ich vor meinen  
Ihn halt / vor meinen Trost / vnd Seelen ei-  
nig Heyl.

Was giles / wenn ihr also inwendig seyd begnadet /

Wo Ihr nicht also bald Melancholen außladet ;

Denn wo das Angesicht des Herren wird erkant

Mit auffgedackten Liecht / da folget Freud zur Hand.

Vnd als denn werdet ihr mit andern Liecht erblicken

Die liebsten Ewigen / die der Todt ihet hinkrüctent

Kein Toden-Bild an ihn'n werdet ihr sehen mehr /

Sondern das Leben selbst / auch höchste Freud vnd Ehr.

Vnd so werden sie euch verbleiben hier im Glauben /

Dort aber groß Stehan in hellen Augen schauen!

Drumb hab nicht acht auff's Fleisch ; Fleisch ist Fleischlich ge-  
finne / (wind!

Der Geist aus Gott in Glauben Fleisch / Blut vnd Welt ver-

einfeilig

gestellet

vnd

Befand

durch

M. Daniel Zummermann Pastorn  
in Neumarck.

**E** Si Commune mori, Commune refugere quondam,  
 Non nisi communis vita beata pijs.  
 Ergo nil lachrimæ nostrorum in morte cadentes,  
 Nilq; resurgentes gaudia nostra juvant.  
 Sed juvat & volupe est, vitam novisse futuram,  
 Quæ pius inveniet, quod fuit ante piium.  
 Hinc noli Affinis, mortem deslere Tuorum.  
*Aeternum pietas nam vetat ipsa mori.*  
 Vivent, crede, : Gaudia & communia spero  
 Gaudia, quando tibi vita beata datur.

Martinus Zypser Past. in Wiedertisch

Ode.

**S** O ist nun auch dahin  
 Die schöne Hauffent  
 von Todt geriffen?  
 Und hat die würdig war  
 Dors der Sybillen Jahr  
 Aus sterben müssen?  
 Nein! Nein! dieselbe nu  
 In ODe hat stolze Ruh!  
 Sie ist gekrönet  
 Bur Himmels Königin!  
 Heißt nun recht Stephans,  
 Wie Sie sich schmet.  
 Glück Seele zu den Lohn  
 Der immer-welch en Kron!  
 Brauch dich der Ehre  
 Den vns wechst immer zu  
 Aus dieser jen? Unruh  
 wie Hauff. ODe wehre!

off begehren in ent gesagt und  
 geland von

Thoma Grassen Pastore in Stein.  
 Grab.

76  
5345  
Grabschrift der seligen Frauen Elisabeth Hanffin.

Wagstu Leser / wer Ruh allhier?

So habe dich zur Antwort dir:

Elisabeth ward ich genant /

Das Schönfeld war mein Vaterland:

Den dritten Jul ich geboren war

Im Sechshundert und zwanzigsten Jahr

Mein Vater war Sigmund Stephan

Ein Pfarr des Orths und frommer Mann;

Cathrin Beklin die Mutter ist /

Es auß alten Priester Stamm herfleußt.

Nichl Hanff war mein herzlichster Mann

Welcher mich kaum zwey Jahr thet han /

Ach wenig zeit gar grosse Freud

Hatten wir in Ehestand allehend

Zwey schöne liebe Röslein

Als wohlgestalte Löcherlein

Dorotheam und Elisabeth

Bracht ich in züchtigen Ehebett

Die ruhen hier an meiner Seit

Bis wir erstehn zur Himmelsfreud

Den Neun und zwanzigsten April

Ann' Ein und Bierzig ich verfiel.

Thustu nach meinem Leben fragen /

Darvon wil ich dir ganz nichts sagen /

Frag meinen Mann und Nachbarin

Die werden lehren deinen Sinn

Das G'ott / gut G'wissen / ein ehrlich Nam

Christliche Lieb / Keuschheit und Scham /

Gewesen sind mein Ehren-Kleid

So ich getragen allezeit.

Nun gehe hin / und laß mich schlaffen /

Bleub an G'ott / thue das deine schaffen /

So woln wir endlich allzumahl

Erstehn zum ewigen Freudens-Saal.

nr. 3.

E R D E

Christliche  
 den  
 M. 334, 3.  
 Wann ich nun  
 Ben Christ  
 Der Erba  
 Des Erbar  
 Mi  
 Bürgers vn  
 wesen  
 Welche den 2  
 Jahrs in GHR  
 ligmacher sanfft v  
 May darauff  
 CHRISTIANUM  
 fessorn, vnd  
 Gedruet zu Zwickau

